

Jahresbericht 2017



Psychologisches
Beratungszentrum



Sehr geehrte Leserin und sehr geehrter Leser,

im Jahr 2017 haben wieder sehr viele Menschen Unterstützung in den verschiedensten Bereichen ihres Lebens im Psychologischen Beratungszentrum des Diakonischen Werkes Husum gesucht und gefunden:

Kinder, Jugendliche, Familien, Paare, getrennte Paare, einzelne Menschen in Krisen oder psychischen Belastungssituationen, Schwangere und Frauen und Paare im Schwangerschaftskonflikt.

Im Bereich der Erziehungsberatung sind es 783 Fälle, in denen insgesamt 1406 Personen beraten wurden. Im Durchschnitt sind das 15 neue Anmeldungen pro Woche. Die Nachfrage ist hoch, im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant.

Dazu kommen 180 Fälle aus Paar- und Lebensberatung für Menschen, die keine Kinder haben, 473 Schwangerenberatungen und 46 Beratungen zum Schwangerschaftskonflikt, in denen die Beratungsbescheinigung nach § 219 ausgestellt wurde sowie 122 Sozialberatungen für 33 Personen, 10 Beratungen bei Mobbing. Die Ämterlotsin betreute 29 Klienten in 42 Kontakten.

So unterschiedlich die Anliegen sind, ist bei allen doch eines gleich: wie wertvoll die Möglichkeit ist, mit einer neutralen und fachkundigen Person ganz in Ruhe, verschwiegen und in freundlicher Atmosphäre die eigenen Fragen, Konflikte zu beleuchten und die eigenen Lösungswege finden zu können. Wir sind dankbar, sowohl für die Möglichkeit, dies anbieten zu können, als auch für das Vertrauen, das die Ratsuchenden uns entgegenbringen.

Neben vielen Beratungen für Eltern, Jugendliche, Kinder, Paare und Familie einzeln wurden auch **Gruppen** angeboten:

- Eine **zaubertherapeutische Gruppe** für Kinder, die damit ihr Selbstbewusstsein, ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit und ihre sozialen Kompetenzen steigern konnten (2016 neu)
- **NEU:** Eine Gruppe für Eltern nach der Trennung vom Ehepartner/der Ehepartnerin: **Trennung meistern- Kinder stärken**
- **NEU:** eine Gruppe für Eltern, die sich manchmal hilflos fühlen ihren Kindern gegenüber: **neue Autorität**

Über **das Patenprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern** sind inzwischen viele ehrenamtliche Paten und Patinnen gewonnen worden, die Patenschaften für betroffene Kinder übernommen haben. Für dieses segensreiche Angebot, das seit 2016 für drei Jahre von Aktion Mensch finanziert wird und auch von Round Table Husum unterstützt wurde, sind wir sehr dankbar. Unser Mitarbeiter Christof Pankratz-Falk hat hier aktuell die Koordination.

„Trennung meistern – Kinder stärken“ – Gruppentraining für Eltern nach Trennung und Scheidung Die Bindung zum gemeinsamen Kind stärken, zu seinem Wohle die Trennung besser meistern, handlungsfähiger werden und die Kommunikation auf allen Ebenen verbessern: Das ist die Intention des Gruppenangebotes „Trennung meistern – Kind stärken“ Doch Paare, die auseinander gegangen sind, bleiben als Eltern weiter miteinander verbunden: Sie müssen sich austauschen, sich besprechen und sich einigen zum Wohle des Kindes. Erwachsene, die sich in der Trennungsphase befinden, müssen Konflikte und Kränkungen bewältigen, sind zornig, traurig, innerlich zerrissen und hilflos. Vor diesem Szenario besteht leicht die Gefahr, in der Gefühlsvielfalt einerseits und dem Wust aus zu regelnden Vorgängen andererseits – wie Sorgerecht, Unterhalt und Finanzen – die Interessen des Kindes aus den Augen zu verlieren. Schnell tritt das ein, was die beiden Gruppenleitenden, Diplompsychologin Katja Schmidt und Diplompädagoge Peter Stoffers treffend auf den Punkt bringen: „Im Streit bleibt die Vernunft oftmals auf der Strecke.“

Das neue Training zeigt Wege auf, wie Paare trotz Trennung gute Eltern bleiben und die Bindung zu ihrem Kind stärken können. Es trägt zur weitergehenden emotionalen Entlastung aller Beteiligten bei - hauptsächlich jedoch der Kinder. Die getrennten Eltern sind nicht gemeinsam in einer Gruppe. Dennoch werden stets die gleichen Themen besprochen. Gleichwohl wird auch hier auf die Unabhängigkeit der Elternteile voneinander geachtet: „Es ist möglich, dass nur ein Elternteil am Training teilnimmt“, so Katja Schmidt. Die Trennung oder Scheidung kann ganz „frisch“ sein, aber auch schon einige Zeit zurückliegen. Paare, die sich auf menschlicher Ebene nicht mehr verstehen und sich trennen oder scheiden lassen, unterliegen bestimmten Dynamiken, denen sie sich schwer entziehen können. Daher ist es besonders wichtig, dass sie sich gemeinsam bemühen eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen und die Fähigkeit erlangen, trotz aller widrigen Umstände das Kind in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken.

Das Programm ist gut evaluiert – das heißt, es liegen Studien über die gute Wirksamkeit vor.

Die Gruppe ist in Husum bereits zweimal erfolgreich durchgeführt worden und wird auch in Zukunft regelmäßig angeboten.



Katja Schmidt



Peter Stoffers

Das Leben neu aufbauen – Beratung für Menschen nach Flucht und Trauma, finanziert als dreijähriges Projekt des Deutschen Hilfswerks, ermöglicht auch für diesen Personenkreis qualifizierte Beratung anzubieten. Diese wird häufig auch dolmetschergestützt durchgeführt, Mitarbeitende des Fachdienstes Migration leisten da auch große Unterstützung, vielen Dank an dieser Stelle. Das Finden qualifizierter Dolmetscher*innen bleibt ein großes Problem, nicht nur wegen der unklaren Finanzierung.

Diplompsychologin Andrea Peters, die zu Beginn in diesem Projekt tätig war, ist seit Herbst 2017 aus ihrer Elternzeit zurück und nun wieder die Hauptdurchführende. Ursula Greulsberg, die als Vertretung in der Elternzeit von Frau Peters mit dem Psychologischen Psychotherapeuten Uli Kruse die Beratung anbot, ist inzwischen im Kinderschutz-Zentrum Westküste für Kinder und Familien nach Flucht und Trauma im Projekt Ankerplatz tätig - so gibt es beratungsstellenübergreifend gebündelte Fachkompetenz zum Thema. Uli Kruse unterstützt uns weiterhin ehrenamtlich.

Ämterlotsin

Eine sehr hilfreiche Ergänzung ist das ehrenamtliche Angebot, Menschen beim Ausfüllen komplizierter Anträge oder beim Kontakt mit Behörden zu unterstützen. Seit vielen Jahren tat dies in unserem Hause verlässlich Manuela Hamann, der an dieser Stelle noch mal herzlich gedankt sei.

Seit Beginn dieses Jahres bietet in der Theodor Storm Str. 7 in Husum nun Frau Menzel ihre Unterstützung als Ämterlotsin an.

Weiter arbeiten wir mit dem Verein Kinder- und Jugendgesundheit Westküste zusammen, der für übergewichtige (adipöse) Kinder eine Jahrestherapiegruppe **Fördekids** anbietet. Zum Therapieprogramm gehören regelmäßig wöchentlich Sport sowie Einheiten zur Ernährung, medizinische Informationen und psychologische Einheiten, jeweils für die Kinder und die Eltern.

Die Sicherung der Qualität ist uns ständig ein Anliegen, damit zum guten Willen auch das „Gut gemacht“ kommt. Dies geschieht durch die Beschäftigung von Mitarbeitenden mit guter Ausbildung und Zusatzausbildungen im therapeutischen Bereich, kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeitenden und regelmäßige externe Supervision für alle. Sie finden entsprechende Hinweise auf die Qualitätssicherung im Zahlenteil.

Im vergangenen Jahr haben wir wieder eine Befragung der Klienten und Klientinnen über ihre Zufriedenheit durchgeführt – und können mit den Ergebnissen durchaus zufrieden sein. Eine genaue Darstellung unserer Arbeit in Bezug auf die Qualitätskriterien für Erziehungsberatung bei unserem Dachverband **bke (Bundeskongress für Erziehungsberatung)** ergab, dass wir das **Qualitätssiegel der bke** für weitere vier Jahre führen dürfen. Das wird ein Grund zu feiern werden in diesem Jahr.

Interkulturelle Öffnung

2017 hat das Diakonische Werk Husum insgesamt einen Prozess der Interkulturellen Öffnung begonnen, in dem wir genauer hingucken, ob wir für alle in unserem Einzugsgebiet lebenden Menschen offen sind, wie wir sprachliche Barrieren, interkulturelle Missverständnisse oder (noch) bestehende Zugangshürden entdecken und verringern können. Ein solcher Prozess ist nie vollständig abgeschlossen und stete Herausforderung für alle.

Erziehungsberatung wirkt: das ist das Fazit einer bundesweiten Evaluationsstudie zur Wirksamkeit dessen was in Erziehungsberatung geschieht. Dazu wurde ebenfalls erstmalig, nach dem Bundesmodellprojekt „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“, im Rahmen einer größer skalierten empirischen Wirkungsstudie in der Kinder- und Jugendhilfe, umfassend auf den zukunftsweisenden Verwirklichungschancenansatz nach Nussbaum und Sen („Capability Approach“) zurückgegriffen, bei dem die klientenbezogenen Grundbefähigungen bzw. Verwirklichungschancen für ein gelingendes Leben im Mittelpunkt stehen.

»Erziehungsberatung bewirkt erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen und trägt neben einer Förderung der Erziehungskompetenz insbesondere dazu bei, dass sowohl Eltern als auch Junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können. Auch hinsichtlich der psychischen Gesundheit bzw. Integrität von Eltern und Jungen Menschen, sind sehr positive Effekte zu beobachten«

Zitat Projektinformation Wir.EB

Ab 2018 beteiligen wir uns mit über 100 anderen Erziehungsberatungsstellen an der bundesweiten Evaluationsstudie **Wir.EB 2.0**, so dass wir zusätzlich zu den bereits erhobenen Daten zur Zufriedenheit der Klienten Aussagen über Veränderungen in den Grundbefähigungen der Klienten erhalten werden.

Erziehungsberatung ist die preiswerteste der Hilfen zur Erziehung:

Und im Vergleich der entsprechenden Zahlen über die Bundesländer hinweg wird deutlich, dass dort, wo pro 10.000 Kindern und Jugendlichen verhältnismäßig viele Erziehungsberatung in Anspruch nehmen, die Zahl der anderen ambulanten Hilfen der Jugendhilfe und der Inobhutnahmen deutlich geringer ist.

Und so kommen Sie zu uns:

Einfach anrufen und anmelden, es ruft jemand zurück und vereinbart einen Termin mit Ihnen. Oder Sie kommen zur offenen Sprechstunde mittwochs nachmittags in Husum oder dienstags in Tönning.

Die Beratungen sind

- kostenfrei und für jede und jeden
- unabhängig von Staatsangehörigkeit, Religionszugehörigkeit oder Krankenkassenchipkarte und
- vertraulich

Beratungen werden angeboten in Husum, Tönning und Bredstedt.

Das Team besteht aus Diplompädagogen*innen, Diplomsozialarbeiter*innen und Diplompsychologinnen, alle mit therapeutischen Zusatzausbildungen.



Wir bedanken uns sehr herzlich beim Kreis Nordfriesland, in dessen Auftrag wir die Erziehungsberatung anbieten, für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Ebenso bedanken wir uns beim Kirchenkreis Nordfriesland, dessen Tochter das Diakonische Werk ist, dem Land Schleswig Holstein, das die Schwangerenberatung finanziert, allen Kooperationspartnern und so manchem Einzelspender, der unsere Arbeit unterstützt!

Husum, im April 2018

Susanne Baum

**Psychologisches Beratungszentrum des Diakonischen Werkes
Husum
Statistik des Jahres 2017
über die Leistungen im Bereich
Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)**

I. Fallbezogene Leistungen Erziehungs- und Jugendberatung (nach § 28 KJHG)

Fallzahlen

Fallzahlen gesamt	783	davon laufend: 172
Fallzahlen männlich	374	davon laufend: 77
Fallzahlen weiblich	409	davon laufend: 95

Fallzahlen nach Fallzustand

	absolut	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Übernahmen aus Vorjahr	146	18,65	68	8,68	78	9,96
Neuaufnahmen	637	81,35	306	39,08	331	42,27
Abgeschlossen	611	78,03	297	37,93	314	40,1
Fälle insgesamt	783					

Nicht erschienen

Hinzu kommen 63 Fälle, in denen nach Anmeldung ein erster Termin vorgehalten wurde, die Klienten aber nie erschienen sind.

	absolut
Fälle insgesamt	63
Davon fern geblieben ohne Absage / ohne Grund	49
Mit Absage ferngeblieben:	
weil Wartezeit zu lang	0
weil Problem erledigt	10
wegen Krankheit	3
wegen Termin in anderer Beratungsstelle	4
Dafür vorgehaltene Zeit (Std.)	63

Familien

absolut	in %
760	97,06

Erreichte Personen

	absolut
Fälle insgesamt	783
Beratene Bezugspersonen insgesamt	623
Insgesamt erreicht	1.406
Mitberatene familiäre Bezugspersonen (durchschnittlich) pro Fall	0,80

Beratung wurde in Offener Sprechstunde erbracht:

	absolut
Fälle insgesamt	233
Beratene Personen insgesamt	288

51 Offene Sprechstunden fanden in Husum und 36 in Tönning statt, in denen 233 Beratungen in Einzel- oder Mehrpersonen-Settings für insgesamt 288 Personen stattgefunden haben.

In 92 Fällen entstand aus der Beratung in der Offenen Sprechstunde eine Anmeldung in der Erziehungsberatung.

Fallzahlen Sozialräume

Sozialraum	absolut	in %
Süd	210	26,82
Husum	346	44,19
Mitte	206	26,31
außerhalb der Sozialräume	21	2,68
Keine Angaben	0	0,00
Anzahl der berücksichtigten Fälle	783	100

Geschlecht

	gesamt	in %
männlich	374	47,77
weiblich	409	52,23
ohne Angabe	0	

Art der Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Erziehungsberatung vorrangig mit Familie (§ 28 SGB VIII)	112	14,3	56	14,97	56	13,69
Erziehungsberatung vorrangig mit Eltern (§ 28 SGB VIII)	440	56,19	229	61,23	211	51,59
Erziehungsberatung vorrangig mit jungem Menschen (§ 28 SGB VIII)	231	29,5	89	23,8	142	34,72

Beratung fand in Verbindung mit folgender Hilfe statt

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Beratung zur Partnerschaft, Trennung und Scheidung, elterliche Sorge	43	5,49	29	7,75	14	3,42
Ausübung der Personensorge, Umgangsrecht, Anbahnung des Umgangs	89	11,37	38	10,16	51	12,47

Alter

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
0 - 3 Jahre	48	6,13	24	6,42	24	5,87
3 - 6 Jahre	83	10,6	52	13,9	31	7,58
6 - 9 Jahre	92	11,75	61	16,31	31	7,58
9 - 12 Jahre	114	14,56	56	14,97	58	14,18
12 - 15 Jahre	135	17,24	57	15,24	78	19,07
15 - 18 Jahre	171	21,84	53	14,17	118	28,85
18 - 21 Jahre	99	12,64	51	13,64	48	11,74
21 - 24 Jahre	32	4,09	15	4,01	17	4,16
24 - 27 Jahre	9	1,15	5	1,34	4	0,98
älter als 27 Jahre	0	0	0	0	0	0

Hauptgrund der Hilfestellung

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben			0		0	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	55	7,02	31	8,29	24	5,87
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	112	14,3	47	12,57	65	15,89
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	37	4,73	18	4,81	19	4,65
3a) Partnerkonflikte der Eltern	48	6,13	19	5,08	29	7,09
3b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	29	3,7	7	1,87	22	5,38
3d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	94	12,01	48	12,83	46	11,25
3c) Konflikte mit Geschwistern	3	0,38	3	0,8	0	
3e) Umgangs- / Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	46	5,87	29	7,75	17	4,16
3f) Migrationsbedingte Konflikte	19	2,43	10	2,67	9	2,2
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	52	6,64	37	9,89	15	3,67
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	38	4,85	13	3,48	25	6,11
5a) Entwicklungsauffälligkeiten	14	1,79	11	2,94	3	0,73
5b) emotionale Probleme des jungen Menschen	129	16,48	41	10,96	88	21,52
5c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	42	5,36	15	4,01	27	6,6
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	8	1,02	5	1,34	3	0,73
6a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	11	1,4	8	2,14	3	0,73
6b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	5	0,64	5	1,34		0
6c) Hochbegabung	0		0		0	
6d) Minderbegabung	0		0		0	
6e) Schulverweigerung/Schwänzen	8	1,02	4	1,07	4	0,98
Unversorgtheit des jungen Menschen	0		0		0	
unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	2	0,26	1	0,27	1	0,24
Gefährdung des Kindeswohls	2	0,26	0		2	0,49
9a) Traumatisierung des jungen Menschen	28	3,58	21	5,61	7	1,71
9b) Vernachlässigung / Verwahrlosung des jungen Menschen	1	0,13	1	0,27	0	

Aufenthaltort vor der Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	0		0		0	
im Haushalt der Eltern / eines Elternteils / des Sorgeberechtigten	685	87,48	322	86,1	363	88,75
in einer Verwandtenfamilie	11	1,4	6	1,6	5	1,22
in einer nicht verwandten Familie (z.B. Pflegestelle gemäß § 44 SGB VIII)	6	0,77	1	0,27	5	1,22
in der eigenen Wohnung	34	4,34	19	5,08	15	3,67
in einer Pflegefamilie gemäß §§ 33, 35a, 41 SGB VIII	5	0,64	3	0,8	2	0,49
in einem Heim oder einer betreuten Wohnform gemäß §§ 34, 35a, 41 SGB VIII	24	3,07	15	4,01	9	2,2
in der Psychiatrie	2	0,26		0	2	0,49
in einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung (z.B: Internat, Mutter/Vater-Kind-Einrichtung)	5	0,64	2	0,53	3	0,73
sonstiger Aufenthalt (z.B. JVA)	3	0,38	1	0,27	2	0,49
ohne festen Aufenthalt	7	0,89	5	1,34	2	0,49
an unbekanntem Ort	1	0,13	0	0	1	0,24

Situation der Herkunftsfamilie bei Hilfebeginn

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	0		0		0	
Eltern leben zusammen	297	37,93	138	36,9	159	38,88
Elternteil lebt allein ohne (Ehe)Partner (mit/ohne weitere/n Kinder/n)	274	34,99	126	33,69	148	36,19
Elternteil lebt mit neuer/m Partner/in (mit/ohne weitere/n Kinder/n, z.B. Stiefelternkonstellationen)	151	19,28	76	20,32	75	18,34
Eltern sind verstorben	2	0,26	1	0,27	1	0,24
unbekannt	59	7,54	33	8,82	26	6,36

Mindestens ein Elternteil kommt aus dem Ausland

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angabe	0		0		0	
nein	669	85,44	307	82,09	362	88,51
ja	114	14,56	67	17,91	47	11,49

Im Haushalt gesprochene Sprache

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	0		0		0	
Deutsch	706	90,17	324	86,63	382	93,4
nicht Deutsch	77	9,83	50	13,37	27	6,6

Wirtschaftliche Situation

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	61	7,79	34	9,09	27	6,6
Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige finanziert Lebensunterhalt voll aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	458	58,49	219	58,56	239	58,44
In Herkunftsfamilie ist mind. ein Elternteil oder der/die junge Volljährige weniger als 1 Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	15	1,92	10	2,67	5	1,22
Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	48	6,13	20	5,35	28	6,85
Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	32	4,09	13	3,48	19	4,65
Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt ganz von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	51	6,51	30	8,02	21	5,13
unbekannt	118	15,07	48	12,83	70	17,11

Wiederaufnahme

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
nein	751	95,91	362	96,79	389	95,11
ja	32	4,09	12	3,21	20	4,89

Anregung erfolgte durch (Initiative)

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	0		0		0	
junger Mensch selbst	97	12,39	34	9,09	63	15,4
Eltern / Personensorgeberechtigte/r	422	53,9	199	53,21	223	54,52
Kindertageseinrichtung / Schule	1	0,13		0	1	0,24
3a) Kindertageseinrichtung	2	0,26	2	0,53		0
3b) Schule	42	5,36	16	4,28	26	6,36
soziale(r) Dienst(e) und andere Institutionen (z. B. JA, ARGE)	122	15,58	75	20,05	47	11,49
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	24	3,07	12	3,21	12	2,93
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	38	4,85	14	3,74	24	5,87
ehemalige Klienten / Bekannte / Verwandte	17	2,17	9	2,41	8	1,96
Sonstige	18	2,3	13	3,48	5	1,22

Leistungsempfänger und Setting (alle Fälle des Statistikjahres)

	absolut	in %
Mutter/Adoptivmutter	1.739	42,48
Vater/Adoptivvater	614	15,00
Junger Mensch	1.314	32,10
Geschwister des jungen Menschen	89	2,17
Stiefgeschwister des jungen Menschen	2	0,05
andere umgangsberechtigte Personen	121	2,96
Personen des sozialen Umfelds	78	1,91
Fachkräfte anderer Dienste	137	3,35
Summe der Leistungsempfänger	4.094	100,00
Leistungsempfänger (Konstellationen)	absolut	in %
Sitzungen, bei denen nur Mütter beraten wurden	1.096	36,75
Sitzungen, bei denen nur Väter beraten wurden	243	8,15
Sitzungen, bei denen nur der junge Mensch beraten wurden	983	32,96
Sitzungen, bei denen nur Geschwister beraten wurden	2	0,07
Sitzungen, bei denen nur Stiefgeschwister beraten wurden	0	0,00
Sitzungen, bei denen nur andere Erziehungsberechtigte beraten wurden	43	1,44
Sitzungen, bei denen nur Personen des sozialen Umfeldes beraten wurden	19	0,64
Sitzungen, bei denen beide Eltern (ohne JM) beraten wurden	268	8,99
Sitzungen, bei denen die ganze Familie beraten wurde	23	0,77
Sitzungen, bei denen ein Elternteil und der JM beraten wurden	237	7,95
Sitzungen, nur mit Fachkräften anderer Dienste	68	2,28
Summe der Konstellationen	2.982	100,00
Anzahl der berücksichtigten Fälle:	783	
Anzahl der berücksichtigten Sitzungen:	3.212	
Personen durchschnittlich pro Sitzung:	1,27	

Sitzungsdauer

	Minuten	Stunden	in %
Dauer insgesamt	145.406	2.423,43	100
männlich	70.695	1.178,25	48,62
weiblich	74.711	1.245,18	51,38
Durchschnittlich pro Fall	185,7	3,1	

Sitzungsverteilung

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Sitzungen insgesamt	2.657	100	1.311	49,34	1.346	50,66
Durchschnittlich pro Fall	3,39		3,51		3,29	

Abschlussgrund

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben		0		0		0
Beendigung gemäß Beratungszielen	420	53,64	200	53,48	220	53,79
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen	107	13,67	63	16,84	44	10,76
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die betreuende Einrichtung	4	0,51	2	0,53	2	0,49
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch den Minderjährigen	21	2,68	5	1,34	16	3,91
sonstige Gründe	59	7,54	27	7,22	32	7,82

Unmittelbar nachfolgende Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	171	21,84	77	20,59	94	22,98
Weiterverweisung an Eheberatung, Schuldnerberatung, KJP, andere Einrichtungen	77	9,83	30	8,02	47	11,49
Beratung in allgemeinen Fragen zur Erziehung durch ASD (§ 16 Abs. 2 SGB VIII)	10	1,28	3	0,8	7	1,71
Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 - 35, 41 SGB VIII	37	4,73	20	5,35	17	4,16
Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII	1	0,13	1	0,27		0
keine nachfolgende Hilfe gemäß §§ 27 - 35, 41 SGB VIII bekannt	295	37,68	158	42,25	137	33,5
keine nachfolgende Hilfe nach §§ 27 - 35, 41 SGB VIII erforderlich	192	24,52	85	22,73	107	26,16

II. Fallübergreifende Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

	Teilnehmer*innen
Nachtreffen ADS/ADHS-Elterngruppe	1 Gruppe / 5 TN mit 2 Treffen á 2 Std.
Müttergruppe im Rahmen von JUMP	4 Termine
Gruppentraining für Eltern: Trennung meistern - Kinderstärken	2 Gruppen / 7 TN mit je 6 Treffen á 3 Std.
Elterntraining „Neue Autorität“	1 Gruppe / 7 TN mit 6 Treffen á 2 Std.
Fördekids XXL (durchgeführt in Kooperation mit Verein für Kinder- und Jugendgesundheit Westküste)	1 Kinderkurs, 1 Jugendlichenkurs Vorbereitung für Kurse 2018
Gruppe Therapeutisches Zaubern	10 Nachmittage á 2 Std.
Psychoedukative Gruppe mit traumatisierten Flüchtlingsfrauen	wöchentlich
Beratungsangebot für traumatisierte Flüchtlinge in der Berufsbildenden Schule Husum	wöchentlich ab Mai 2017

III. Fallunspezifische Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

Kooperation Vernetzung fallunabhängig	Anzahl
Mitwirkung in Fachgremien und AK	19
Fachberatung für päd. Fachkräfte	6
Kooperation mit dem Regionalteam	5
Sonstiges	2
Gesamt	32

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl
Vorträge zu pädagogischen Themen	2
Fachtag / Fortbildung „Fetales Alkoholsyndrom“	25 TeilnehmerInnen (TN)
Presse- und Informationsveranstaltungen	4
Sonstiges	2
Gesamt	9

Zu Prävention gehörten im Jahr 2017 Veranstaltungen wie der Fachtag zum Fetalen Alkoholsyndrom, Angebote zum Patenelternprojekt sowie Veranstaltungen zum Thema „Trennung und Scheidung – was brauchen die Kinder“ und „Umgang mit selbstverletzendem Verhalten“.

Team-/Personalentwicklung	Anzahl
Team-/Fallsupervision mit externen Supervisor für Team oder einzelne Mitarbeitende	8
Kollegiale Teamsupervision	55
Teilnahme an Teamtreffen Fachdienst Migration	3
Fort-/Weiterbildung zum Teil mehrtägige	17
Gesamt	83

Mitarbeitende besuchten Fortbildungen zu Themen, wie:

- Trennung meistern – Kinder stärken (Elterstraining bke)
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Beratung mit Paaren (bke)
- Therapeutische Arbeit mit Kindern (bke)
- Psychodrama mit Kindern
- Methode: Forumtheater
- Projektive Testverfahren für Kinder
- Das kindliche Entwicklungstrauma
- Traumatherapie / Traumapädagogik
- EMDR in Traumatherapie und Coaching
- Umgang mit traumatisierten Personen in der Beratung
- Für alle inklusive Beratung (Fachtagung bke)
- Fachtag „Intergration“ des Kreises NF
- Fetales Alkoholsyndrom bei Kindern und Jugendlichen
- Persönlichkeitsstörungen

Allgemein Kontakt zu Institutionen

Wir halten Kontakt zu vielen Institutionen:

Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfen mit dem Fachdienst Jugend, Familie und Bildung des Kreises NF und den Regionalteams Süd, Husum und Mitte, Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendtreff, Kirchengemeinden, Kirchenkreis, Kreiskrankenhaus, Kinderschutz-Zentrum Westküste, Familie leben, Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke, Ev. Familienbildungsstätte, Lebenshilfe, Frauenberatungsstelle, Pro familia, Fachdienst Migration, Regionale Ausbildungsbetreuung Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Schulpsychologische Beratungsstelle, Frühförderung, Beratungsstelle für Integration, Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken, Tageskliniken und Ambulanzen in Schleswig, Heide, Flensburg und Husum (Baumhaus und Villa Paletti), Gesundheitsamt, Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk, u. a. m.

Neben den bis hier erwähnten Leistungen im Rahmen des KJHG, die im Wesentlichen vom Kreis Nordfriesland finanziert werden, gibt es weitere Aufgabenfelder:

Das Psychologische Beratungszentrum ist seit 1984 eine anerkannte Beratungsstelle für Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung. Diese Aufgaben werden vom Land Schleswig-Holstein finanziert.

Anzahl der Schwangerenberatungen*:	483
Schwangerschaftskonfliktberatung (§ 218/219)*:	46
Anzahl der Beratungseinheiten:	529

*ohne Telefon- und sonstige Kontakte

Die Lebens- und Paarberatung für Erwachsene ohne Kinder ist ein Angebot, das ausschließlich durch Eigenmittel (u. a. Spenden) finanziert wird.

Fallzahlen Lebens- und Paarberatung*

	absolut	in %	männlich	in %	weiblich
Fälle insgesamt	180	100	63	35	117
Übernahmen aus Vorjahr	26	14,44	10	5,56	16
Neuaufnahmen	154	85,56	53	29,44	101
Abgeschlossen	147	81,67	49	27,22	98
Wiederanmeldungen	4	2,22	3	1,67	1

Erreichte Personen

	absolut
Fälle insgesamt	180
beratene Bezugspersonen insgesamt	18
insgesamt erreicht	198
mitberatene familiäre Bezugspersonen (durchschnittlich) pro Fall	0,10

*Die Fallzahlen haben sich 2017 durch vermehrte Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund leicht erhöht

Seit Mai 2011 unterstützt Frau Hamann als ehrenamtliche **ÄmterLotsin** Menschen beim Ausfüllen von Anträgen und Behördenkontakten. Sie hat im Jahr 2017 29 Klienten in 42 Kontakten beraten.

Auch **Mobbingberatung** konnte weiterhin angeboten werden. 11 Personen nahmen dies mit 10 Kontakten in Anspruch.

Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen aus der Befragung 2017

Besonders gut fand ich:

- Das ich einfach erzählen konnte
- Dass mir gesagt wurde wie ich auf andere wirke, wie ich selber bin, obwohl ich mich ganz anders wahrnehme
- Die einfühlsame Art
- Das offene Ohr, die guten Ratschläge, die Atmosphäre
- Das auf mich eingegangen wurde
- Sprechen
- Das man alles erzählen kann und dann Tipps bekommt
- Dass man schnell Termine bekommt und einem zugehört wird
- Das mir immer bis zum Ende zugehört wurde
- Das mit mir gesprochen wurde wie ich mit manchen Sachen umgehen soll
- Das mir geholfen wurde.
- Das wir Lösungswege gefunden haben
- Die Tipps
- Lina's Hilfskärtchen
- Das einem zugehört wurde.
- Das mir geholfen wurde mit meinen Problemen umzugehen.

Nicht so gut fand ich:

- Die Raumgestaltung (Tönning) evtl. ein bisschen bunter
- Fand alles gut!
- Stille in Gesprächen

Ich habe gelernt: (und mache vielleicht schon anders)

- Das ich in bestimmten Situationen ruhig bleib
- Offener zu sein, nicht so zurückhaltend, Meinung zu äußern
- Das es okay ist auch mal alleine zu sein
- Das man traurig sein kann und es manchmal sogar gut sein kann
- Ehrlich zu mir selbst zu sein
- Viel zu sprechen mit meinem Freund
- Das ich nicht so viel streite.
- Wie ich mit Situationen umgehen kann
- Mich nicht immer über alles aufzuregen + Trauer zu lassen
- Mit Dingen umzugehen
- Das ich viele wichtige Menschen um mich habe und nicht allein bin.

Verändert hat sich: (bei mir, in meiner Familie, in der Schule usw.)

- Familie= mehr über eigene Probleme geredet; bei mir= Selbstbewusstsein
- Dass ich besser mit Verlusten zurecht komme
- Verhalten
- Die Besorgnis von meinen Eltern (sie denken das ich gut aufgehoben bin)
- Meine Lebenseinstellung und meine Sicht der Dinge
- Nichts!
- Bei mir das ich meine Gedanken loswerden wollte.
- Ich kann besser in bestimmten Situationen handeln
- Vermeidung von Konflikten mit anderen Kindern
- Ich mich selber
- Das ich offener darüber spreche
- Das ich jetzt Lösungen für mein Problem habe.

Das wichtigste war für mich:

- Das wir allein wahren
- verstanden werden
- unterstützt zu werden und mit jemandem über alles und jeden offen sprechen können, ohne verurteilt zu werden
- mit jemandem Fremden zu reden
- sprechen
- Das reden auch über gute Ereignisse (und über allgemeines.)
- Dass ich über all das, was ich erlebt habe sprechen konnte und mir dabei zugehört wurde
- Das die alle nett sind
- Das ich darüber sprechen kann.
- Das ich nicht so viel reden musste
- Dass ich mit jemandem sprechen konnte, der nicht involviert war
- Das jemand mir zuhört und versteht
- Zuhören was andere davon denken

Ich hätte mir noch gewünscht:

- War alles gut!
- Noch mehr Tipps zur Vermeidung von Trauer & zum Thema Depression

Hier hast Du Platz, falls Du uns noch etwas mitteilen möchtest:

- Danke, für die freundliche Hilfe + Unterstützung!
- Das hier alle sehr nett sind. schöne Räume.

Standorte sind:

Husum

Diakonisches Werk Husum gGmbH
Psychologisches Beratungszentrum
Theodor-Storm-Straße 7
25813 Husum

Tel 04841 6914-40

Fax 04841 6914-59

E-Mail pbz@dw-husum.de

Außenstelle Bredstedt

Osterstraße 65
25821 Bredstedt

Außenstelle Tönning

Johann-Adolf-Straße 7/9
25832 Tönning

Unser Sekretariat ist zu folgenden

Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag 8:00 – 17:00 Uhr

Freitag 8:00 – 13:00 Uhr

In Husum bieten wir mittwochs zwischen 14.00 – 15:30 Uhr
eine offene Sprechstunde an.

In Tönning bieten wir dienstags, außer in den Schulferien,
zwischen 13.30 – 14:15 Uhr eine offene Sprechstunde an.